

Bachtobel, im Mai 1985

Lieber Kunde,

Lebensspritzen – schöner ausgedrückt Pflanzenschutz oder Phytomedizin – ist leider ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Vielleicht interessieren Sie ein paar Gedanken zu diesem Thema.

Von den tierischen Schädlingen, dazu gehören bisweilen auch Hasen, Rehe und Vögel, macht uns vor allem der Sauerwurm zu schaffen. Die paar von ihm verletzten Beeren fallen zwar nicht ins Gewicht, doch die Einbohrlöcher sind Infektionsstellen für die Traubenfäulnis. Um sich ein Bild vom möglichen Schaden zu machen, hängt der Weinbauer Lockstofffallen in die Reben. Er entscheidet dann anhand der gefangenen Sauerwurmfalter, ob eine Bekämpfung nötig sei oder ob der Schaden noch tragbar wäre. Bei warmem Wetter geht es dem Sauerwurm auf eine ebenso perfide wie raffinierte Art an den Kragen. Anstatt mit gewöhnlichen Insektiziden, besprüht man die Reben mit einem biologischen Präparat aus den Sauerwurm parasitierenden Bakterien.

Krankheiten sind in unserem Klima ein grösseres Problem. Echter wie falscher Mehltau wurden beide im letzten Jahrhundert aus Amerika eingeschleppt. Da unsere Europäer-Reben ihre Evolution ohne diese Krankheiten durchmachten, verfügen sie auch nicht über ein vererbtes Abwehrsystem wie ihre amerikanischen Verwandten. Kreuzungen aus Amerikaner- und Europäer-Reben geben wohl

resistentere Pflanzen, aber der aus diesen Hybriden gewonnene Wein ist fast nicht zu trinken. Kupfer und Schwefel bleiben also die auch von «biologischen» Weinbauern gebrauchten Notlösungen.

Die Graufäule, ein Schimmelpilz, befällt die reifenden Trauben. Tritt der Pilz erst spät, auf vollreifen Beeren auf, so bewirkt er eine Saft- und Zuckerkonzentration in den befallenen Trauben. Graufäule wird dann zu Edelfäule, die erst Beeren- und Trockenbeerenauslesen möglich macht. Aber in unserem Klima haben wir es meistens mit der gemeineren Version zu tun. Gefährlich ist dieser Pilz, weil er gegen alle direkten Massnahmen rasch immun wird. Deshalb versucht man die Reben mit zurückhaltender Düngung widerstandsfähiger zu machen und durch einen lockeren Stockaufbau ein weniger feuchtes, dem Pilz unangenehmes Mikroklima zu schaffen. Eine grosse Chance für uns sind neue Blauburgunderklone mit lockerem Stielgerüst.

Sie sehen, dass der «chemische» Pflanzenschutz nur noch ein Teil des ganzen Pflanzenschutzes ist. Immer mehr wird die Rebe und ihre Umwelt als Gesamtheit betrachtet, in die der Mensch nur beobachtend und vorsichtig eingreift. Mit zunehmender Luftverschmutzung sind nicht nur die Waldbäume, sondern auch die übrigen Kulturpflanzen anfälliger auf Infektionskrankheiten geworden. Pflanzenschutz – oder eben, Phytomedizin – werden deshalb immer wichtiger werden. Die Zeit der einfachen Lösungen ist allerdings vorbei.

Die neuen Weine werden anfangs Juni versandbereit sein. Eine Zeitlang hofften wir, dass der 84er von ähnlicher Grösse würde, wie sein Vorgänger. Der nasse, kalte September dämpfte dann allerdings unsere Erwartungen. Um doch noch das Beste herauszuholen, gingen wir in vier Anläufen durch die Reben und schnitten Trauben heraus. So schrumpfte die Menge auf die Hälfte zusammen, aber die Qualität ist bedeutend besser als wir im September glaubten. Die weissen 84er haben ein feines, im Moment noch etwas zurückhaltendes Bouquet. Die Roten sind schon erstaunlich weit. Typisch für diesen Jahrgang ist eine lustige, etwas an Erdbeeren erinnernde Duftnote. Leider ist die Menge von beiden Sorten beschränkt. Ich bitte Sie deshalb um Ihr Verständnis, wenn Sie nicht die gesamte bestellte Menge erhalten.

1984 Schlossgut Bachtobel rot Fr. 9.30 pro Flasche
pinot noir

1984 Schlossgut Bachtobel weiss Fr. 9.30 pro Flasche
Riesling x Sylvaner

Am besten holen Sie den Wein an einem Samstag vormittag bei mir ab. Wenn Sie mich anrufen und ich nicht zu Hause sein sollte, so benützen Sie bitte meinen Telefonautomaten (072) 22 54 07.

Mit freundlichem Gruss
Hans Ulrich Kesselring

